

**Haushaltsrede 2018**  
**„Zukunft aktiv gestalten“**  
**Bürgermeister Julian Stipp**  
**Gemeinderatssitzung am 28. November 2017**

---

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,  
werte Gäste der heutigen Gemeinderatssitzung,  
liebe Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,

der Haushaltsplan 2018 bedeutet für uns alle ein absolutes Novum. Mit dem heutigen Tag betreten wir Neuland – die Umstellung des Haushaltswesens vom jahrzehntelang gewohnten sogenannten „kameralen System“, das lediglich Einnahmen und Ausgaben einer Gemeinde erfasst hat, auf das jetzige „Neue Kommunale Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR)“, das sowohl den Ressourcenverbrauch als auch Zahlungsvorgänge und eine Bilanz umfasst, stellt die Kommunen in Baden-Württemberg vor eine immense Herausforderung.

Bis zum Jahr 2020 sind alle Gemeinden in Baden-Württemberg verpflichtet, auf das neue doppische Haushaltsrecht umzustellen. Erstmals muss hierfür das komplette Vermögen einer Gemeinde bewertet werden. Sie können sich sicher vorstellen, welcher Kraftakt notwendig ist, um das kommunale Vermögen zu bilanzieren. Angefangen bei Straßen bis hin zu Gebäuden und Einrichtungsgegenständen.

Ich möchte deshalb an dieser Stelle schon allen Fachämtern für ihre in diesem Jahr besonders intensive Mitarbeit am Haushalt 2018 danken. Allen voran gilt der Kämmerei meine Anerkennung, die diese Herausforderung mit hoher Professionalität und hohem Engagement bewältigt hat.

Dass es uns das neue Haushaltsrecht nicht einfacher macht, merkt man vor allem daran, dass wir künftig verpflichtet sind, Abschreibungen zu erwirtschaften. Mit Einführung der Abschreibungen, die wir bisher ergebniswirksam nur aus der kaufmännischen doppelten Buchführung kennen, soll dem Reformziel der intergenerativen Gerechtigkeit Rechnung getragen werden. Entscheidungen, die wir heute treffen, sollen somit für künftige Generationen refinanzierbar bleiben. Wir werden also daher noch stärker gezwungen, uns über den Ausbau der kommunalen Infrastruktur Gedanken zu machen.

Neben der erhöhten Transparenz des Haushaltsplanes war es ebenso Reformziel, eine verbesserte Steuerung des Haushaltes durch Verwaltung und Gemeinderat zu erzielen. Ich appelliere also bereits jetzt an Sie, sich von der bisherigen „kameralen Denkweise“ auf die neue „doppische Denklogik“ einzulassen und sich vom meist

mühsam erlernten Wissen der Vergangenheit zu verabschieden. Nur dann kann es gelingen, dass wir Detaildiskussionen des kameraleen Haushaltswesens abstreifen und uns auf größere politische Linien des NKHR konzentrieren.

Die meisten anderen Bundesländer haben uns bereits vorgemacht, wie der Wechsel auf die Doppik gelingen kann. Deshalb bin ich guter Dinge, dass auch die Gemeinden in Baden-Württemberg den Wechsel bewältigen. Bemerkenswert finde ich lediglich, dass das Land, das uns die Umstellung auf ein neues Haushaltsrecht vorgibt, sich hieran selbst nicht beteiligt und am bisherigen kameraleen System festhält. Letztlich bindet die Umstellung auf das neue Haushaltsrecht nämlich erhebliche Verwaltungskapazitäten und Steuergelder, ohne dass die Bürgerinnen und Bürger hiervon einen unmittelbaren Nutzen haben.

## **I. Allgemeine Lage und Bewertung des Jahres 2017**

Deutschland und insbesondere Baden-Württemberg profitieren derzeit von einer außerordentlich robusten Konjunktur. Schon im siebten Jahr in Folge sprudeln die Steuereinnahmen, was natürlich auch uns Kommunen gut tut. Wer jedoch glaubt, man sei derzeit auf Rosen gebettet, der täuscht sich. Die Herausforderungen der kommunalen Familie sind immens. Nur die Einnahmenseite zu betrachten, wäre deshalb zu kurz gesprungen. Erst mit Blick auf die Ausgabenseite ergibt sich ein ganzheitliches Bild.

Die in den letzten Jahren gewachsenen Sozialausgaben werden auch in den kommenden Jahren steigen, was sich unmittelbar auf die kommunale Kassenlage auswirken wird. Zukunftsfelder wie Digitalisierung, die Förderung von Bildung und Betreuung sowie eine dringend notwendige Wohnraumoffensive stellen alle staatlichen Institutionen vor eine investive Herkulesaufgabe.

Zwar gehen die Wirtschaftsforscher von einer weiterhin guten konjunkturellen Entwicklung aus. Fragen tun sich aber bei den weltweit politischen Konfliktherden, der weiteren Dauer der Niedrigzinsphase und der aktuellen Hängepartie bei der Regierungsbildung in Deutschland auf.

Auch vor Ort sind die Herausforderungen gewaltig. Der Kreishaushalt ist ebenfalls durch laufende Sozialausgaben stark beansprucht und wichtige Zukunftsinvestitionen wie der Klinikneubau oder die Erweiterung des Landratsamtes geben wohl keinen Spielraum für eine weitere Absenkung der Kreisumlage.

In Salach möchte ich exemplarisch das Schachenmayr-Areal nennen, das zeigt, wie schnell man von Entwicklungen, die man vor kurzer Zeit noch für undenkbar hielt, plötzlich eingeholt werden kann und reagieren muss.

Das Jahr 2017 werden wir wegen rekordverdächtiger Steuereinnahmen sowie der Verschiebung kostenträchtiger Maßnahmen finanziell sehr solide und statt der geplanten Neuverschuldung von 2,4 Mio Euro nun wohl mit einer „schwarzen Null“ abschließen.

Ich möchte nicht verhehlen, dass wir auch noch die ein oder andere thematisch „offene Flanke“ haben, auf die wir bis dato keine abschließende Antwort geben können und wofür wir finanzielle Spielräume brauchen.

Aber das ist das Los eines Haushaltsplanes; sobald er in Druck gegeben ist, hat er sich inhaltlich schon wieder überholt. Denn nichts ist bekanntermaßen so stetig wie der Wandel.

## **II. Herausforderungen 2018 – „Die Zukunft aktiv gestalten“**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Ihnen nun vorliegende Haushaltsplan 2018 ist unser Vorschlag an Sie, wie sich Salach im neuen Jahr nachhaltig für die Zukunft wappnet und die anstehenden Aufgaben beherzt anpackt.

Ich möchte Ihnen nun nachfolgend fünf Themenfelder präsentieren, die aus Sicht der Verwaltung die Schwerpunktthemen des kommenden Jahres sein werden.

Es sind dies:

- 1) Schule / Bildung / Soziales
- 2) Wohnen und Gewerbe
- 3) Investitionen in Infrastruktur
- 4) Digitalisierung und Innovation
- 5) Moderne Verwaltung

Wenn man eine Klammer um alle fünf Themenfelder setzt, kann man unser geplantes Haushaltsprogramm auf die Kurzformel „Die Zukunft aktiv gestalten“ bringen. Ganz bewusst haben wir uns bei unserer Priorisierung auf Themenfelder konzentriert, die Salach nachhaltig beeinflussen werden und für eine moderne und zukunftsfähige Kommune von hoher Bedeutung sind. Eine solide Haushaltsführung setzt dabei ebenso voraus, dass wir andere Projekte zeitlich zurückstellen oder uns von Wunschträumen gezielt verabschieden.

Lassen Sie mich nun im Einzelnen ausführen, welche Maßnahmen wir Ihnen für das Jahr 2018 schwerpunktmäßig vorschlagen:

## 1) Schule / Bildung / Soziales

Das Ausstattungsniveau unserer Bildungs- und Betreuungseinrichtungen genießt in Salach seit jeher einen hohen Stellenwert. Die derzeit laufenden Sanierungsarbeiten an der Staufeneckschule sind nur der Anfang weiterer Arbeiten am Schulgebäude. Insgesamt veranschlagen wir im Finanzplanzeitraum bis 2021 rund 4,2 Mio Euro zur baulichen Ertüchtigung und Erweiterung sowie Ausstattung unserer Schule. Allein zum Abschluss der Arbeiten für den 57er-Bauteil veranschlagen wir im kommenden Jahr 1,5 Mio Euro.

Oberstes Ziel ist und bleibt dabei, dass Kinder optimale Startchancen für ihren weiteren Lebensweg erhalten. Insbesondere der digitale Wandel macht sich auch in unseren Schulen bemerkbar. Sobald die seit langem zugesagten Fördermittel des Bundes für den weiteren digitalen Ausbau der Schulen zur Verfügung stehen, möchten wir hier aktiv werden, um unsere Gemeinschaftsschule weiter erfolgreich zu etablieren.

Die Lebensqualität für Kinder und Jugendliche hängt aber nicht nur vom schulischen Umfeld ab, sondern ebenso von der Qualität der Freizeitangebote. So ist es seit längerem der Wunsch vieler Salacher Jugendlicher, einen neuen Treffpunkt zu erhalten. Die intensive Diskussion in den letzten Monaten hat gezeigt, dass es nicht einfach ist, ein passendes Konzept mit einem idealen Standort zu verbinden. Die Bandbreite der Vorschläge reicht vom Beibehalt des derzeitigen Jugendraumes „Nightlife“ an der Staufeneckschule, über neue Räumlichkeiten auf dem Schulgelände, bis hin zum alten Bahnhof oder einem völlig neuen Standort. Alle Ideen verdienen es, intensiv nach Vor- und Nachteilen geprüft zu werden.

Verwaltungsintern sind wir zum Ergebnis gekommen, dass wir für unsere Jugendliche nur mit einem Neubau die notwendigen räumlichen Bedingungen schaffen können, um jungen Menschen in Salach eine dauerhafte Unterkunft zu gewähren. Als Vorschlag steht ein Neubau in den Krautländern zur Diskussion, der aus unserer Sicht wegen der zentralen Lage und einer Freifläche zahlreiche positive Aspekte mit sich bringt. Inwiefern dieses Konzept auch zu einem erweiterten Jugend- und Begegnungshaus für alle Generationen erweitert werden kann, müssen wir in den nächsten Monaten diskutieren. Fest eingeplant ist in diesem Jahr eine Planungsrate in Höhe von 25.000. In den Folgejahren sind für die Realisation weitere 425.000 Euro vorgesehen.

Unabhängig welcher Beschluss am Ende des Diskussionsprozesses stehen wird, halte ich es für ein Gebot der Fairness, dass die Interessen der Jugendlichen nicht „unter die Räder“ geraten.

Auch unser Schachenmayr-Freibad ist ein beliebter Aufenthaltsort für alle Generationen. Die Fertigstellung des Kinderplanschbeckens schlägt mit weiteren

500.000 Euro zu Buche. Es zeichnet sich aber bereits jetzt ab, dass das neu gestaltete Kinderbecken eine deutliche Aufwertung für unsere kleinen Schwimmer darstellt.

Ausdrücklich erwähnen möchte ich an dieser Stelle die herausragende Jugendarbeit, die unsere Vereine erbringen. Es war uns bei der Neukonzeptionierung der Vereinsförderung deshalb ein besonderes Anliegen, die Jugendarbeit weiterhin maximal zu fördern. Insgesamt stellen wir deshalb 2018 ein Haushaltsvolumen von 37.000 Euro für die unmittelbare Vereinsförderung zur Verfügung.

Egal ob Sprachförderung, Schulsozialarbeit, Kindergarten, Senioren- und Jugendarbeit, Flüchtlingshilfe, Vereinsförderung oder der im Jahr 2018 beginnende Start ins Quartiersmanagement. Das Soziale wird in Salach groß geschrieben. Ich danke dem Gemeinderat, dass die hierfür notwendigen Mittel immer bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden und bin sicher, dass sich jeder investierte Euro auszahlt. Nur eine soziale Gemeinschaft, ist eine Gemeinschaft, die dazu beiträgt, dass man in Würde miteinander lebt und sich in seiner Gemeinde wohlfühlt.

## **2. Wohnen und Gewerbe**

Die Schaffung von Wohnraum gehört zu den zentralsten Aufgabenfeldern der weiteren kommunalen Entwicklung von Salach. In der Boomregion Stuttgart, zu der auch Salach zählt, ist Wohnraum zu einem knappen Gut geworden. Und keiner sollte die Situation unterschätzen. Schon Durchschnittsverdiener sind heute oft nicht mehr in der Lage, sich adäquat mit Wohnraum zu versorgen. Um es ganz deutlich zu sagen: auch in Salach gibt es in aller Regelmäßigkeit Fälle von drohender Obdachlosigkeit, die wir nur mit größter Mühe und Not mangels Wohnraum verhindern können.

Ich sehe es als nach wie vor vordringlichste kommunale Aufgabe an, möglichst bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Wir werden im kommenden Jahr mit Hochdruck neue Wohnbauflächen ausweisen. Die Flachsäcker bilden hierbei den Anfang. Für die Gesamterschließung stellen 950.000 Euro zur Verfügung.

Im nächsten Schritt folgen dann die Krautländer, über deren genaue Ausgestaltung wir noch diskutieren müssen. Hinzu kommen weitere Flächen, die wir für die weitere Innenentwicklung zur Verfügung stellen möchten.

Neben dem Wohnungsbau ist die Flächenpolitik für Gewerbebetriebe ein wichtiger Standortfaktor für unsere Gemeinde. Deshalb bin ich sehr erleichtert, dass es mit den Mitgliedsgemeinden des Abwasserzweckverbandes gelungen ist, einen Kompromiss zu finden, der einer Weiterentwicklung des „Gewerbegebietes Au“ nicht im Wege steht. Für die Erschließung dieser Gewerbefläche schlagen wir Ihnen vor, 870.000 Euro einzusetzen.

Die Frage, die uns in den kommenden Jahren aber wohl am meisten umtreiben wird, ist die, nach der Revitalisierung des Schachenmyr-Areals. Nachdem sich am Ende des langen Tunnels nun endlich Licht auftut und wir Bewegung in die Eigentümerstruktur bekommen, die lange der größte Hemmschuh in der Fortentwicklung war, müssen wir einen ganz klaren Fokus auf die Begleitung der baulichen und sozialen Entwicklung dieses historischen Gewerbeareals richten. Für Salach bedeutet dies im Hinblick auf die Flächenknappheit eine Jahrhundertchance. Man könnte auch sagen: hier gilt es zu klotzen und nicht zu kleckern. Bereits in den nächsten Sitzungen werden wir Sie über den aktuellen Stand der Planungen informieren. Im Finanzplanzeitraum bis 2021 haben wir für das Schachenmayr-Areal über 400.000 Euro für Planungen und einen denkbaren Flächenerwerb vorgesehen. Wir sind uns aber wohl alle im Klaren darüber, dass diese Zahl jederzeit Makulatur sein kann, wenn sich anderweitige Entwicklungen ergeben, auf die wir reagieren müssen.

Das Schachenmayr-Areal ist für uns derzeit sowohl mit erheblichen Chancen als auch Risiken, nicht nur finanzieller Art, verbunden. Fakt ist, dass sich aus unserer Sicht alle anderen weiterreichenden Zukunftsprojekte der Entwicklung des Schachenmayr-Areals unterordnen müssen, um Finanz- und Verwaltungskapazitäten klar zu fokussieren.

So stellen wir im Hinblick auf die Priorisierung des Schachenmayr-Areals die Überplanung und Neuausrichtung der Ortsmitte zurück. Ein paralleles Vorgehen wäre aus meiner Sicht finanziell und personell nicht zu stemmen. Da wir aber an der Umgestaltung der Ortsmitte weiterhin festhalten, schlagen wir Ihnen vor, für das Jahr 2020 eine Planungsrate von 75.000 Euro zu setzen, die mit den voraussichtlichen Bautätigkeiten eines Privateigentümers in der mittleren Hauptstraße korreliert.

Zugunsten der NKHR-Umstellung haben wir bisher Ihnen keine konkreten Pläne für ein aktives Leerstandsmanagement unterbreitet, das eine wichtige Ergänzung zur Beseitigung des Wohnungsmangels darstellt. Die ersten Planungsschritte sind verwaltungsintern bereits eingeleitet und werden Ihnen Anfang 2018 vorgestellt. Hinzu kommen die Vorschläge zur Förderung von Familien mit Kindern beim Erwerb von Bestandsgebäuden.

### **3. Investitionen in Infrastruktur**

Eine solide und den Bedürfnissen angemessene Infrastruktur bleibt eine der Kernaufgaben kommunaler Verwaltungen. Oft ist es viel Geld, das in der Erde „vergraben“ wird, von dem die breitere Öffentlichkeit aber keine Kenntnis nimmt, weil es aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger einfach zu funktionieren hat.

So ist die Ertüchtigung unserer Wasser- und Abwasserkanäle mit 1,8 Mio ein erheblicher Kostenblock. Merkwürdig ist, dass man sich von derartigen Leistungen aber nur dann genommen, wenn sie einmal nicht funktionieren.

Viel deutlicher wahrnehmbar werden da die Veränderungen im Sanierungsgebiet „Friedrich- / Eduardstraße“. Was in der Friedrichstraße begonnen hat und sich nun in der Eduard- und Frauenstraße in den letzten Zügen befindet, wird demnächst seine Fortsetzung in der Blumen- / Otto- und Rosenstraße finden. Es war aus unserer Sicht genau der richtige Weg, ein ganzes Quartier innerhalb der Ortsmitte komplett zu sanieren, bevor man an unterschiedlichen Stellen ein Stückwerk beginnt und hierdurch ein „Flickenteppich“ entsteht. Allein für die Sanierung der Blumen- / Rosen- und Ottostraße stellen wir 725.000 Euro für die Straßensanierung und 795.000 Euro für Wasser und Abwasser im Haushaltsplan ein.

Insgesamt wird uns die städtebauliche Entwicklung zwischen Bahn und Fils in den nächsten Jahren weiter beschäftigen. Für die Planungen für einen Radweg auf dem ehemaligen Industriegleis und die Förderung weiterer Privatprojekte stehen 325.000 Euro zur Verfügung.

Ein Projekt, das die Region derzeit ebenfalls umtreibt, ist der Rückbau der alten B 10. Wir möchten diese historische verkehrliche Chance nutzen, um die Verkehrsanbindung in Salach zu verbessern. Für die Weiterentwicklung mit Kreisverkehr haben wir derzeit 390.000 Euro eingestellt. Die abschließende Abstimmung mit dem RP und auch die Überlegungen zu einem interkommunalen Radschnellweg lassen derzeit noch Fragen offen.

Sehr positive Rückmeldungen erhalten wir für die Neugestaltung des Urnengemeinschaftsgrabfeldes auf dem Salacher Friedhof. Diese Fortentwicklung der Bestattungskultur werden wir 2018 mit 140.000 Euro abschließen.

#### **4. Digitalisierung und Innovation**

Schnelles Internet ist heute der Standortfaktor einer zukunftsfähig aufgestellten Kommune. Die ausgebaute Vectoring-Technologie basiert nach wie vor auf Kupferkabeln und ist daher lediglich eine Brückentechnologie. Mittelfristiges Ziel bleibt der Ausbau mit einem modernen Glasfasernetz.

Wir schlagen Ihnen deshalb eine kommunale Digitalisierungsstrategie mit drei Komponenten vor:

1. Planung eines Gesamtkonzeptes für ganz Salach: Dies umfasst auch Bärenbach sowie die weiteren bebauten Außenbereiche. Hierfür schlagen wir einen Mittelansatz von 50.000 Euro vor. Die hierfür notwendigen Leistungen eines externen

Planungsbüros sollen durch ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur in gleicher Höhe gefördert werden.

2. Ausbau der digitalen Infrastruktur: Bei jeder Neuerschließung und bei jeder Straßensanierung werden wir konsequent Leerrohre mitverlegen. Hierfür planen wir im Jahr 2018 eine Summe von 85.000 Euro ein. In den Neubaugebieten streben wir von Anbeginn eine Versorgung mit Glasfaser an.

3. Digitalisierung von Verwaltungsleistungen: Im nächsten Schritt werden wir die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen verstärken. Bürgerservices und ein Ratsinformationssystem werden künftig die Arbeit der Verwaltung für Bürger und Gemeinderat unbürokratischer und einfacher gestalten. Ein erster interner Schritt wurde mit der digitalen Archivierung des Kassenbelegsystems bereits begonnen.

Salach soll ein dynamischer Wirtschaftsstandort bleiben, an dem Unternehmerinnen und Unternehmer ein offenes Ohr finden und gerne investieren. Wir möchten daher eine bereits geplante private Initiative zur Etablierung eines Gründer- und Innovationszentrums unterstützen, um die wirtschaftliche Prosperität und die weitere Fortentwicklung des Unternehmensstandortes Salach zu sichern.

Da es 2018 gelingen wird, einen Jahresüberschuss von rund 19.000 Euro zu erwirtschaften, möchten wir als klares Signal der Stabilität an die Wirtschaft vorschlagen, die Steuersätze unverändert zu belassen und in diesem Jahr keine Anhebung vorzunehmen.

## **5. Moderne Verwaltung**

Alle genannten Maßnahmen sind nur dann umsetzbar, wenn sie personell schulterbar sind. Hierfür braucht es ein Gemeindeverwaltungs-Team, das professionell und kompetent mit den Herausforderungen der Zukunft umgehen kann.

Ich möchte an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen der Gemeinde Salach für ihren täglichen Einsatz zum Wohle unseres Gemeinwesens danken. Stellvertretend für alle nenne ich die Amtsleiter Gabriele Dory, Barbara Fetzer, Hannes-Dietrich Keyn sowie die Personalratsvorsitzende Susanne Banzhaf. Bitten möchte ich alle, in ihrem Engagement nicht nachzulassen, auch wenn ich weiß, dass das Spannungsdreieck aus Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger, Entscheidungen politischer Gremien sowie Erwartungen des Arbeitgebers nicht immer einfach zu erfüllen ist.

Wir haben in letzter Zeit zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um aktiv an der Mitarbeiterentwicklung zu arbeiten. Beispielhaft möchte ich die Etablierung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements nennen.



Ab und an ist es an der Zeit, eigene Abläufe und Strukturen auf ihre Effizienz und Wirksamkeit zu überprüfen. Ein Organisationsgutachten soll für uns klären, ob der derzeitige Verwaltungs- und Aufgabenzuschnitt den aktuellen Erfordernissen noch entspricht. Hierfür möchten wir 25.000 Euro zur Verfügung stellen.

Klar ist: der Fachkräftemangel trifft auch und gerade in Zeiten der Hochkonjunktur die öffentliche Verwaltung. Um dieser Entwicklung jetzt schon entgegenzuwirken, möchten wir eine aktive Rolle in der Ausbildung junger Menschen einnehmen. So bieten wir im Bereich des Kindergartens eine Stelle zur „Praxisintegrierten Ausbildung (PiA)“ an. Auch möchten wir im neuen Jahr einen Ausbildungsplatz für einen Verwaltungsfachangestellten schaffen. Weiterhin streben wir eine Bildungspartnerschaft mit der Staufeneckschule an, um bereits junge Menschen auf die interessanten Themenfelder und Berufsperspektiven der öffentlichen Verwaltung aufmerksam zu machen. Eine Gemeindeverwaltung ist so vielfältig wie das Leben; Erzieherinnen, Bademeister, Ingenieure, Techniker, Sozialarbeiter, Gärtner, Hausmeister oder eben Verwaltungsbeamte – die Gemeinde ist mit 122 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer der größten und vielseitigsten Arbeitgeber vor Ort.

Wichtig ist, dass neben der personellen Ausstattung der Gemeindeverwaltung auch die räumlichen Voraussetzungen passen. Mit dem nun bevorstehenden Bezug des Bürger- und Gesundheitshauses vereinen wir kommunale und medizinische Dienstleistungen unter einem Dach. Dies ist ein Meilenstein in der Überplanung der Ortsmitte. Im nächsten Jahr möchten wir nun in die Sanierung des Rathauses investieren und schlagen Ihnen vor, hierfür 650.000 zur Verfügung zu stellen. Insbesondere eine neue und effizientere Klima- und Heiztechnik sowie die Neugestaltung des bisherigen Bürgerbüros für das Sozialreferat sind wesentliche Maßnahmen zur Verbesserung der Rathausinfrastruktur.

### III.

Die fünf vorgenannten Handlungsfelder sind lediglich ein Ausschnitt gewichtiger Projekte, die wir Ihnen für die zukunftsgerichtete Fortentwicklung unserer kommunalen Infrastruktur unterbreiten.

Es gäbe zahlreiche weitere Einzelmaßnahmen und Daueraufgaben, die einer Erwähnung wert wären – dies würde aber den hiesigen Rahmen sprengen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass das ambitionierte Investitionsvolumen dazu führt, dass wir am Ende des Jahres voraussichtlich eine Verschuldung von rund 4,3 Mio Euro im Kernhaushalt sowie eine Verschuldung von rund 14 Mio Euro in den Eigenbetrieben ausweisen. Dies entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von etwa 540 Euro im Kernhaushalt und einer gesamten Pro-Kopf-Verschuldung von rund 2.370

Euro. Dies ist eine beherrschbare Größenordnung, die jedoch keinen Spielraum für illusorische Wunschträume lässt, sondern das Machbare im Blick behalten muss.

Mit den dargelegten Investitionen befinden wir uns aus Sicht der Verwaltung auf einem sehr anspruchsvollen, aber auch soliden Weg.

Schlussendlich möchte ich mich nochmals bei allen Kolleginnen und Kollegen der Gemeindeverwaltung und vor allen Ihnen, den Damen und Herren des Gemeinderates, für Ihre sehr konstruktive und intensive Mitarbeit bedanken. Allen voran gilt mein Dank den zahlreichen Salacherinnen und Salachern, die sich in unserer Gemeinde auf so vielfältige Art und Weise einbringen.

Wir freuen uns in den folgenden Wochen auf eine spannende Debatte mit Ihnen über die weitere Ausrichtung unserer Gemeinde. Diskutieren Sie mit uns Ihre Wünsche und Ideen. Stellen Sie Änderungsanträge, wenn Sie andere Schwerpunkte sehen, schlagen Sie uns vor, Projekte zu streichen, wenn Ihnen die Verschuldung oder das Investitionsvolumen zu hoch erscheinen. Wichtig ist allein, dass Salach danach mit einem Haushaltsplan ins kommende Jahr startet, der das beste Ergebnis für unsere Gemeinde darstellt. Jede Gemeinde braucht ihre eigenen Antworten und ihren eigenen Weg für die Zukunft. Und so ist es auch mit Salach. Oder um es mit unserer Postleitzahl auf einen Nenner zu bringen: 73084 statt 08/15.

Lassen Sie uns nun alle gemeinsam mit diesem Haushaltsplan den Anspruch erheben, Salach für die Zukunft aktiv zu gestalten.

**- Es gilt das gesprochene Wort -**